NEBENAN IN STADE

DAS NACHBARSCHAFTSMAGAZIN DER DET

» OKTOBER.2026



IM INTERVIEW

Lee Whiteoak über seine Arbeit als Terminal-Manager

» Seite 3

DIE ENERGOS FORCE

Was das schwimmende LNG-Terminal im Stader Industriehafen ausmacht

» Seite 6

AUS NAH UND FERN

Versorgungssicherheit durch LNG-Import

» Seite 7

DET DEUTSCHE ENERGY TERMINAL

LIEBE NACHBARINNEN UND NACHBARN,



DIRK P. LINDGENS
Leiter Kommunikation
Deutsche Energy Terminal GmbH

die Temperaturen fallen, die Tage werden kürzer – gerade jetzt in der Heizsaison ist das Thema Energieversorgung besonders präsent. Unsere LNG-Terminals ermöglichen das ganze Jahr über Erdgasimporte aus aller Welt. Damit leisten wir besonders im Winter einen zentralen Beitrag zur sicheren Versorgung mit Energie.

Mit dieser ersten Ausgabe unseres Nachbarschaftsmagazins möchten wir Ihnen Einblicke in unsere Arbeit und den Betrieb des schwimmenden LNG-Terminals in Stade geben. Wir möchten Ihnen zeigen, was hinter den Kulissen passiert, welche Menschen und Technologien das Terminal prägen und welche Bedeutung eine zuverlässige Energieversorgung für die Region und darüber hinaus hat. Gleichzeitig möchten wir mit Ihnen im Austausch bleiben und freuen uns auf den Dialog mit unseren Nachbarinnen und Nachbarn. Ob per E-Mail, telefonisch oder bei einer Infoveranstaltung vor Ort – kommen Sie gerne mit uns ins Gespräch. Alle Kontaktmöglichkeiten finden Sie auf der Rückseite dieser Ausgabe.

Nicht nur die kalte Jahreszeit, sondern auch geopolitische Entwicklungen richten unseren Blick auf die Versorgungssicherheit. Uns erreichen aus diesem Anlass derzeit viele Anfragen zu unseren Regasifizierungskapazitäten. Am 15. September hat die Energos Force wieder im Industriehafen Stade-Bützfleth angelegt. Für November erwarten wir den ersten LNG-Tanker, dessen Fracht von der FSRU Energos Force gelöscht, regasifiziert und in das deutsche Gasnetz eingespeist wird.

»Unsere LNG-Terminals ermöglichen den Import von Erdgas per Schiff und stärken so unsere Versorgungssicherheit.«

Unsere Regasifizierungskapazitäten spielen nicht nur eine Rolle für die Privathaushalte, auch die hiesige Industrie ist auf eine zuverlässige Erdgasversorgung angewiesen. In dieser Ausgabe werfen wir daher einen Blick darauf, welche Rolle LNG-Importe für die Widerstandsfähigkeit der Industrie und für die Sicherheit von Arbeitsplätzen spielen, auch hier vor Ort in Stade.

Die Verbindung zwischen einer stabilen Energieversorgung und der Technik in den Terminals wird besonders deutlich, wenn man einen Blick hinter die Kulissen wirft. Deshalb haben wir unseren Terminal-Manager Lee Whiteoak gebeten, uns Einblicke in seinen Arbeitsalltag zu geben und zu erzählen, was ihn an der Technik und an seinen Aufgaben besonders begeistert.

Wir wünschen viel Vergnügen beim Lesen.



Ihr **Dirk P. Lindgens**

HINTER DEN KULISSEN DES LNG-TERMINALS

Ein LNG-Terminal entsteht nicht nur durch Technik und Bauarbeiten – es sind vor allem die Menschen dahinter, die den sicheren Betrieb vorantreiben. Terminal-Manager Lee Whiteoak bringt jahrzehntelange Erfahrung aus der maritimen LNG-Branche mit. Im Interview spricht er über seinen Weg zum Terminal in Stade, seine Aufgaben vor Ort und die Besonderheiten der Arbeit an einer modernen Energieinfrastruktur.



LEE WHITEOAK
Terminal-Manager

DET: *Wann sind Sie das erste Mal mit LNG-Technologien in Berührung gekommen und was hat Ihr Interesse an dem Berufsfeld geweckt?*

Whiteoak: 1997 habe ich auf einer Offshore-Plattform für die Öl- und Gasförderung in Australien gearbeitet. Dort haben wir Gas gefördert, an Land verflüssigt und als LNG an Kunden in Asien geliefert. Danach folgte eine Phase, in der ich breiter im Offshore-Bereich tätig war: Ich habe den Bau und die Auslieferung von Plattformen begleitet und war dafür unter anderem in Singapur, Südkorea, Angola, Monaco und Malaysia. In den letzten zehn Jahren hat mich mein Weg zurück zur LNG-Branche geführt – in Hamburg, wo ich zuletzt als Flotten-Manager bei einer Reederei tätig war, die auf LNG-Schiffsmanagement spezialisiert ist.

Mich hat immer fasziniert, wie sich meine maritime Karriere mit modernen Energietechnologien verbinden lässt: Die Verflüssigung von Erdgas macht den Transport per Schiff über weite Strecken möglich und spielt eine entscheidende Rolle in der heutigen Energieversorgung.

DET: *Wie läuft ein klassischer Arbeitstag am Terminal für Sie ab jetzt, wo die Inbetriebnahme bevorsteht? Gibt es überhaupt so etwas wie einen normalen Arbeitstag oder ist jeder Tag anders?*

Whiteoak: In der Tat ist an einem LNG-Terminal kein Tag wie der andere. Meine Arbeit hier ist dynamisch und hängt maßgeblich davon ab, wie der Stand des Projektes ist. Aktuell schließen wir die Testphase des Terminals ab. Daher ist mein Tag vollgepackt mit Aktivitäten zur Vorbereitung der Inbetriebnahme. Aus diesem Grund bin ich momentan besonders oft vor Ort. Sobald das Terminal vollständig in Betrieb ist, verlagert sich der Schwerpunkt meiner Arbeit auf die Verwaltung des täglichen Betriebs und die Problemlösung nach Bedarf. Dann werde ich wieder mehr Zeit im Büro verbringen.

DET: *Was fasziniert Sie besonders an der Arbeit an einem LNG-Terminal?*

Whiteoak: Ich habe viele Jahre auf Schiffen gearbeitet, bin von Hafen zu Hafen gefahren und habe Terminals auf der ganzen Welt besucht. Jetzt habe ich die Möglichkeit, selbst auf der Seite des Terminals zu arbeiten. Das ist nochmal eine ganz neue Perspektive auf die Prozesse beim weltweiten LNG-Handel. Ich bin froh, bei meiner Arbeit zwei so spannende Bereiche – die maritime Wirtschaft und anspruchsvolle Energietechnologien – miteinander kombinieren zu können.

DET: *Wie wird der Tag der Inbetriebnahme des Terminals ablaufen und welche Rolle kommt Ihnen dabei zu?*

Whiteoak: Der Tag, an dem das LNG-Terminal demnächst in Betrieb genommen wird, wird ein wichtiger Meilenstein sein – für Deutschland, für die DET, aber auch für mich persön-

Über 20 Jahre maritime Expertise bringt Lee Whiteoak in seine neue Tätigkeit als Terminal-Manager in Stade ein.



Etwa
160.000
Kubikmeter LNG
bringt ein LNG-Tanker im Durchschnitt zur Energos Force.

»Was gerade in Stade, Brunsbüttel und Wilhelmshaven stattfindet, ist extrem spannend und innovativ.«

lich. Die Inbetriebnahme markiert den Übergang von Monaten intensiver Vorbereitung zur regulären Betriebsführung. Für mich bedeutet das, dass die theoretische Planung zur täglichen Praxis wird, in der ich den Betrieb überwache, Entscheidungen in Echtzeit treffe und sicherstelle, dass alles reibungslos funktioniert. Am Tag der Inbetriebnahme besteht meine Aufgabe zusammengefasst darin, alle Abläufe und Beteiligten zu koordinieren. Das ist viel Verantwortung, aber ich trage sie gerne und habe absolutes Vertrauen in das gesamte Team rund um das Terminal.

DET: *Gibt es eine technische Innovation oder eine Entwicklung, die Sie für die Zukunft des Terminals besonders spannend finden?*

Whiteoak: Tatsächlich finde ich das, was gerade in Stade, Brunsbüttel und Wilhelmshaven stattfindet, extrem spannend und innovativ: Wir nutzen schwimmende LNG-Terminals, um kurzfristig geopolitisch bedingte Gas-Lieferausfälle auszugleichen. FSRUs sind nicht neu; sie wurden weltweit, etwa in Italien oder Argentinien, schon eingesetzt. Aber in Deutschland ist das Besondere, wie schnell und gezielt diese Technologie als Reaktion auf die aktuelle geopolitische Lage eingesetzt wird. Das ermöglicht eine flexible und effektive Sicherstellung der Gasversorgung, bis feste Terminals betriebsbereit sind.

DET: *Rund um den Terminalbetrieb in Stade arbeiten zahlreiche Unternehmen: Die Betriebsführung erfolgt durch Gasfin, die neben dieser Aufgabe auch für das Commercial Management verantwortlich ist. Dow übernimmt die Zuständigkeit für Operations und Maintenance. Die Reederei Energos Infrastructure betreut die Energos Force vor Ort. Sämtliche Aktivitäten erfolgen unter der Federführung der Betreibergesellschaft DET.*

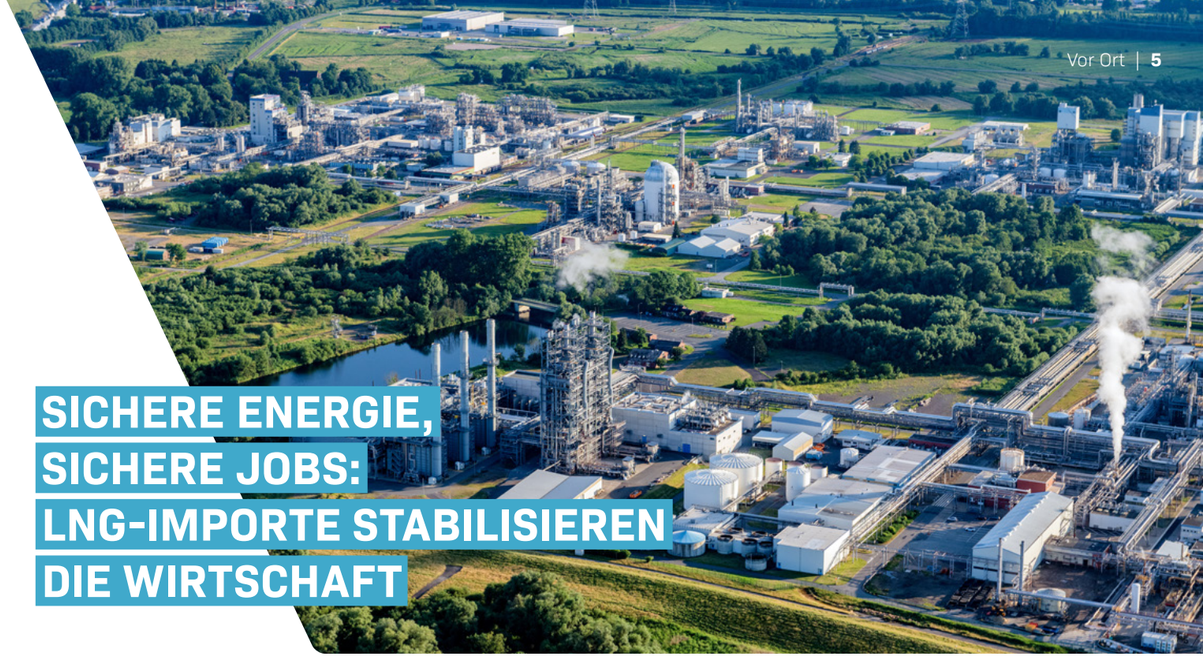
Wie viele Leute arbeiten in all diesen Bereichen und wie stellen Sie die Koordinierung mit allen sicher?

Whiteoak: Es dürften etwas mehr als 100 Leute sein, mit denen ich zusammenarbeite. Das Gasfin-Team vor Ort ist inzwischen auf fünf Personen angewachsen, mich eingeschlossen. Die anderen beteiligten Unternehmen beschäftigen in Stade deutlich mehr Mitarbeitende. Dazu gehörten vor allem die Crew auf der Energos Force, das Betriebspersonal, die Wartungsteams und die Hafenarbeiter. Die Koordinierung zwischen uns ist in der Tat herausfordernd, weil viele Unternehmen mit ihrer eigenen Organisationsstruktur beteiligt sind. Das macht den Job aber auch besonders interessant. Regelmäßiger Austausch und klare Rollen sind unerlässlich, um sicherzustellen, dass die verschiedenen Teams nahtlos zusammenarbeiten. Meine Verantwortung besteht darin, diese Abstimmung zu koordinieren, damit der Betrieb reibungslos läuft.

DET: *Was begeistert Sie an Ihrer Führungsrolle hier im Terminal? Gibt es Momente, in denen Sie besonders stolz auf Ihr Team sind?*

Whiteoak: Es ist großartig, ein so vielfältiges und kompetentes Team an der Schnittstelle von maritimer Wirtschaft und Energieversorgung zu leiten. Am engsten arbeite ich mit meiner Kollegin bei Gasfin, Tina Neumeister, zusammen. Wir ergänzen uns optimal – sie hat einen starken technischen Hintergrund, während ich mein maritimes Fachwissen einbringen kann. Besonders stolz macht es mich zu sehen, wie gut das Team bereits zusammengewachsen ist und wie es sich jeder Herausforderung erfolgreich stellt. «





SICHERE ENERGIE, SICHERE JOBS: LNG-IMPORTE STABILISIEREN DIE WIRTSCHAFT

Als Rohstoff und Energieträger spielt Erdgas für die Industrie in der Hansestadt eine wichtige Rolle. Dies gilt insbesondere für die chemische Industrie, die in Stade seit Jahrzehnten fest verankert ist. Die LNG-Importe der DET tragen dazu bei, den Erdgasbedarf der Stader Chemieindustrie zu decken und damit Arbeitsplätze und die regionale Wertschöpfung zu sichern.

Im Jahr 2025 verbrauchten **die Haushalte und die Industrie** in Deutschland knapp

864 TWh Erdgas.

Rund **11 %** davon wurden in der **chemischen Industrie** gebraucht.

Stade ist der Chemiestandort mit der größten Produktion in Niedersachsen. Im Industriegebiet in Stade-Bützfleth, direkt neben dem LNG-Terminal, sind rund 1.100 Mitarbeiter bei DOW sowie einige hundert Angehörige bei Vertragsfirmen beschäftigt. Die meisten davon arbeiten in Unternehmen der chemischen Industrie. Hinzu kommen geschätzt noch einmal doppelt so viele Beschäftigte in Zulieferbetrieben und Dienstleistungsunternehmen. Damit leben im Großraum Stade fast 10.000 Menschen, deren Kaufkraft und Wohlstand auch davon abhängen, dass die Produktion chemischer Stoffe in der Hansestadt reibungslos läuft und wettbewerbsfähig ist. Mit ausschlaggebend dafür ist die Verfügbarkeit von Erdgas.

DIE CHEMISCHE INDUSTRIE BENÖTIGT EINE ZUVERLÄSSIGE VERSORGUNG MIT ERDGAS ZU STABILEN PREISEN

Die chemische Industrie gehört bundesweit zu den Hauptabnehmern von Erdgas: Knapp 11 Prozent des gesamtdeutschen Erdgasbedarfs entfallen auf die Chemie. Erdgas wird hier auch stofflich verwertet und kann bisher kaum durch andere Stoffe ersetzt werden. Wird Erdgas knapp, beeinträchtigt dies die Produktion und damit auch die Sicherheit der Arbeitsplätze. Die LNG-Importe der DET haben in den vergangenen knapp vier Jahren erfolgreich zur Versorgungssicherheit beigetragen – und dazu, dass die Unternehmen der Industrie auch in Stade ihre Produktion aufrechterhalten können. «



NACHGEFRAGT

Ich wohne in der Nachbarschaft und habe Fragen zum Terminal. **Wen kann ich dazu ansprechen?**

Wir freuen uns über Ihren Anruf bei unserem **Nachbarschaftstelefon!** Sie erreichen uns montags bis freitags zwischen 8 und 18 Uhr unter der **kostenfreien Telefonnummer 0800 5895 2478**.

Kann ich die DET auch außerhalb dieser Zeiten erreichen?

Natürlich! Schicken Sie uns Ihre Frage jederzeit per E-Mail an: **stade@energy-terminal.de** Wir freuen uns über Ihre Anfrage und antworten in der Regel innerhalb weniger Werktage.

VOM TANKER ZUM TERMINAL: DIE ENERGOS FORCE IM PORTRAIT



Die Energos Force ist eine Besonderheit unter den schwimmenden LNG-Terminals der DET. Denn das 2021 gebaute Schiff war auch schon als LNG-Tanker im Einsatz. Mehrfach transportierte es Flüssigerdgas über den Atlantik nach Europa. Neben ihrem Einsatz als LNG-Tanker beeindruckt die Energos Force aber auch durch ihre Dimensionen: Vom Bug bis zum Heck misst der schwarz lackierte Rumpf stolze 294 Meter. Der Leuchtturm Stadersand am Elbufer würde liegend mehr als siebenmal auf das Schiff passen. Die Tanks der Energos Force könnten sogar genug Wasser fassen, um alle Becken des Stader Freizeitbades Solemio 135-mal zu füllen. Damit die Energos Force mit ihren Tanks künftig signifikante Mengen LNG annehmen kann, wurde im südlichen Bereich des Hafens Stade-Bützfleth ein neues Hafenbecken errichtet. Gegenwärtig werden letzte Arbeiten zwischen dem Schiff und dem Ferngasnetz vorgenommen, damit das Terminal im November den ersten LNG-Tanker erwarten kann. «

Länge
294 Meter

Baujahr
2021

Tankkapazität
174.000 m³

Mögliche Einspeisung im Jahr 2027
bis zu 3,2 Mrd. m³ pro Jahr

Das entspricht circa dem jährlichen **Erdgasverbrauch** von bis zu 2,6 Mio. Vierpersonenhaushalten.



VON DEN GASFELDERN ZUR HEIZUNG IM KELLER

Deutschlands Energieinfrastruktur bietet flexible Importoptionen: Flüssigerdgas (LNG) wird weltweit produziert, zu DET-Terminals transportiert und dann in die Regionen verteilt – ein Blick in den Versorgungsprozess zeigt, wie LNG die Preise stabilisiert.

Um LNG herzustellen, wird zunächst Erdgas aus natürlich vorkommenden Lagerstätten gefördert. In Verflüssigungsanlagen wird das Erdgas anschließend auf –162 Grad Celsius abgekühlt, damit es in einen flüssigen Zustand übergeht. Aus 600 Litern Erdgas wird dabei rund ein Liter LNG. Diese starke Volumenreduzierung ermöglicht einen wirtschaftlichen Transport per Schiff.

Spezielle Tanker bringen das LNG zu Terminals weltweit, auch zu denen der DET. Der Transport dauert je nach Herkunftsland bis zu vier Wochen. 2026 kamen bislang 88,5 Prozent des importierten LNG an den DET-Terminals aus den USA. Weitere Lieferländer waren Mauretanien, Äquatorialguinea, Kamerun und Algerien. Länder mit großen Erdgasvorkommen sind global verteilt und können durch den Transport von LNG per Schiff flexibel als Versorgungsquellen für Deutschland dienen.

DURCH DAS GASNETZ IN DIE HAUSHALTE

An einem der Standorte der DET angekommen, wird das LNG in unsere schwimmenden LNG-Terminals gepumpt. In den Terminals wird das LNG durch Erwärmen wieder gasförmig und anschließend in das deutsche Fernleitungsnetz eingespeist. Unter hohem Druck von etwa 100 bar wird es in diesen Leitungen zu Verteilstellen transportiert, von denen aus es in ganz Deutschland verteilt wird.

In der Bestimmungsregion angekommen, wird das Erdgas in regionale Gasleitungen eingespeist und von dort weiter in die örtlichen Verteilnetze und zu den Verbrauchern geleitet. Unterwegs wird der Druck des Erdgases in Verteilzentren mehrfach reduziert.

Der Druck Ihrer Gasleitung zu Hause liegt zwischen 16 und 30 Millibar (mbar), was dem Gasbetriebsdruck von Haushaltsgeräten entspricht. Durch den niedrigen Druck kann das Gas im heimischen Heizkessel oder im Gasherd gefahrlos und kontrolliert verbrennen. Durch den Transport des Erdgases von unseren Terminals in alle Regionen Deutschlands werden auch Haushalte in Stade bereits anteilig durch LNG-Importe versorgt. Mit der Inbetriebnahme unseres Stader Terminals im Winter wird dieser Anteil weiter steigen.

LNG TRÄGT ZUR PREISSTABILITÄT UND VERSORGUNGSSICHERHEIT BEI

Die Höhe Ihrer Gasrechnung und die Preise für Produkte des täglichen Bedarfs hängen von vielen Kostenfaktoren ab. Gas, das wir zum Heizen und für die Industrie nutzen, wird auf einem weltweiten Markt gehandelt. Je mehr Anbieter es auf diesem Markt gibt, desto stabiler und niedriger sind die Preise. Umgekehrt steigen die Preise, wenn Rohstoffe knapp werden und die Quellen begrenzt sind – wie 2022, als der Ausfall russischer Gaslieferungen das Angebot verknappte und die Preise stark stiegen.

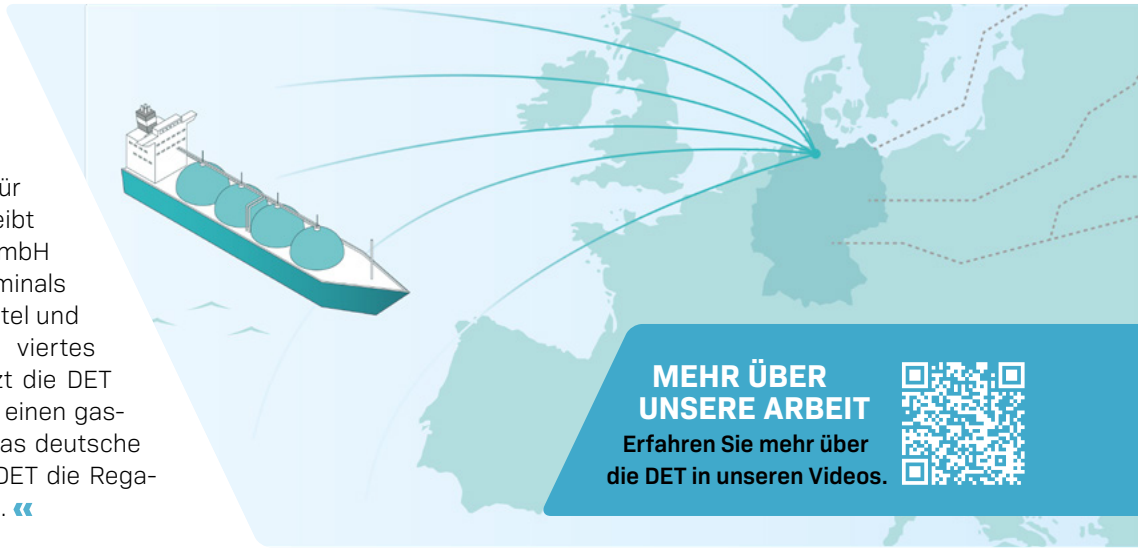
Bis 2023 konnte Deutschland nur über festgelegte Gaspipelines versorgt werden. Der Ausfall Russlands als Lieferant ließ kurzfristig kaum Alternativen zu. Die neu eingerichteten schwimmenden LNG-Terminals schaffen hier schnell Abhilfe, da sie LNG aus der ganzen Welt annehmen können und zusätzliche Kapazitäten bieten. Diese Terminals ergänzen unser Energiesystem um flexible Versorgungsoptionen, die unabhängiger von geopolitischen Krisen sind. «

1,31 TWh
betrug die **größte bisher eingegangene Einzelladung** bei der DET.

Die Terminals der DET waren **in den ersten drei Quartalen 2026 zu 71 % ausgelastet** – über dem europäischen Mittel und den Vorjahreswerten.

ÜBER DIE DET

Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWE) betreibt die Deutsche Energy Terminal GmbH (DET) drei schwimmende LNG-Terminals (FSRUs) an den Standorten Brunsbüttel und Wilhelmshaven sowie in Kürze ein viertes in Stade. Über die Terminals versetzt die DET verflüssigtes Erdgas (LNG) wieder in einen gasförmigen Zustand und speist es in das deutsche Gasnetz ein. Zudem vermarktet die DET die Regasifizierungskapazitäten der Terminals. «



MEHR ÜBER UNSERE ARBEIT
Erfahren Sie mehr über die DET in unseren Videos.

SIE HABEN WEITERE FRAGEN UND ANLIEGEN?

Nutzen Sie unsere Informations- und Dialogangebote!

Aktuell informiert über
www.energy-terminal.de

Nachbarschaftstelefon unter
0800 5895 2478
Kostenlos montags bis freitags
von 08:00 bis 18:00 Uhr

Per E-Mail an
stade@energy-terminal.de

Folgen Sie unseren Social-Media-Kanälen:

LinkedIn und **YouTube**

Über das Nachbarschaftstelefon sowie per E-Mail eingegangene Anfragen beantworten wir in der Regel binnen weniger Werktage.

IMPRESSUM

Deutsche Energy Terminal GmbH
Luise-Rainer-Straße 5
40235 Düsseldorf
V. i. S. d. P.: Dirk P. Lindgens

www.energy-terminal.de

Bildnachweise:
Titelseite, Seite 3: Thorge Huter
Seite 4, Seite 6: 3D Copter Ingenieurgesellschaft mbH
Seite 2: Jochen Rolfes
Seite 5 oben: Martin Elsen
Seite 5 unten: Hispanolistic via iStock
Seite 7: Hirurg via Getty Images

Druck:
zwei G consult, Berlin

Stand: Oktober 2026 – *Änderungen und Irrtümer vorbehalten.*

Gefördert durch:
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages